



Scirocco
borderline-europe, Sizilien –
Teil 02/2023
Palermo, 31.01.2023



Scirocco borderline-europe, Sizilien – Teil 02/2023

Palermo, 31.01.2023

Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinformatio erscheint seit März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus.

Politische und soziale Situation

Die italienische Rechte [zerstreitet sich derzeit über das neue Gesetzesdekret, welches](#) die Anzahl an Rettungsaktionen von NGO-Schiffen einschränkt. Es war am [2. Januar 2023](#) in Kraft getreten (wir berichten [hier](#)). Die rechte Lega-Partei hatte Vorschläge zur Erweiterung des Dekrets gemacht, doch diese betreffen vielmehr das [Bossi-Fini-Einwanderungsgesetz](#) von 2002 und die in diesem Rahmen später erlassenen Sicherheitsdekrete. Es wurde z.B. [von der Lega vorgeschlagen](#), den Titel des „besonderen Schutzes“ für Asylsuchende zu streichen, die Hürde für die Familienzusammenführung sollten erhöht und die Verweildauer in den Abschiebungshaftzentren verdoppelt werden. Die entsprechenden Änderungsanträge wurden von zwei Mitgliedern der Forza Italia (FI) und Fratelli d'Italia (FdiI), die gemeinsam mit der Lega die italienische Regierung bilden, für unzulässig erklärt, da sie nichts mit dem NGO Dekret zu tun hätten. Der Einspruch der Lega gegen die Unzulässigkeit wurde von Vorsitzenden des Ersten und des Neunten Ausschusses der Abgeordnetenkammer abgelehnt. Salvini zeigt sich jedoch gelassen und hofft dennoch, dass einige seiner Forderungen in das „NGO-Dekret“ einfließen, das am 2. Februar zum Gesetz werden soll. Und tatsächlich macht Innenminister Piantedosi ein Zugeständnis...

Europäische Migrationspolitik

Am 26. Januar stellte das Innenministerium einen neuen italienischen Vorschlag zur **Beschleunigung der Abschiebung von Migrant*innen ohne Papiere** in ihr Herkunftsland mit dem wenig beschönigendem Titel [„begleitete Zwangsrückführung“](#) in Schweden vor. Zeitgleich hatten [Österreich, die Niederlande und Belgien](#) in dem sogenannten „Haager Non-Paper“ schon angekündigt, dass sie nicht willens sind, die Dublin-Verordnung zu ändern, wie Italien es als Ersteinreiseland für Flüchtende fordert. Am 9. Und 10. Februar sollen diese Themen auf dem Treffen des Europarats diskutiert werden. Deutlich wird schon jetzt, dass es keine Einigung geben wird, die die Lebenssituation von Flüchtenden verbessert.



Foto: Trinity Moss, unplash

Bilaterale Abkommen

Auf der Suche nach bilateralen Abkommen zur **Migrationsblockade** (siehe [hier](#)) hat sich der italienische Außenminister Antonio Tajani mit dem [ägyptischen Präsident Abdel Fattah al Sisi](#) in Kairo getroffen. Die beiden Politiker verhandelten ägyptische Praktiken zur Verhinderung der Migration nach Italien sowie zur Rücknahme von Migrant*innen, die aus Italien abgeschoben werden. Auch mit [Tunesien](#) besprachen Politiker*innen der italienischen Regierung ein solches bilaterales Abkommen. Italien sei bereit, [mehr \(qualifizierten\) Tunesier*innen die](#)

legale Einreise nach Italien zu ermöglichen, wenn Tunesien im Gegenzug die eigenen **Grenzen besser sichere** und die unerlaubte Migration blockiere. Gleichzeitig reiste der **italienische Innenminister Matteo Piantedosi** nach Ankara, um einen **Plan für die Stabilität Libyens** vorzustellen und eine weitere bilaterale Vereinbarung (Memorandum) über die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der **italienischen und der türkischen Grenzpolizei** zu unterzeichnen. Indessen besuchte auch Ministerpräsidentin Giorgia Meloni am 28. Januar **Libyen**, um Verträge mit einer Regierung abzuschließen, die nicht wirklich existiert. Weiterhin kämpfen Premier Abdul Hamid Ddeibah, von der UN anerkannt, und Fathi Bashaga, ehemaliger Innenminister unter der Sarraj-Regierung in Tripolis und nun Kopf der Regierung in Tobruk, um die Macht. **Acht Milliarden Euro** sollen über den italienischen Öl- und Gaskonzern ENI an die libysche National Oil Company gehen, die unter der Kontrolle Ddeibahs steht. Dafür gibt es Gas für Italien und sicher auch Absprachen zur Verhinderung der Migration.



Contrada Imbriacola, Lampedusa

Hotspot-System

Die **miserablen Lebensbedingungen im Hotspot von Contrada Imbriacola** auf Lampedusa sind längst bekannt. Allein in der ersten Januarwoche kamen **3.000 Menschen auf Lampedusa an** und dieses, obwohl das Aufnahmezentrum bereits

überfüllt und die Gemeinde finanziell wie strukturell überfordert ist. Trotz des **Todes eines 30-jährigen Geflüchteten**, für den jegliche medizinische Hilfe zu spät kam, diskutiert die italienische Regierung nun über die **Eröffnung weiterer Hotspots**, beispielsweise zwischen **Triest und Gorizia** entlang der sog. Balkanroute. In einem solchen Hotspot dürfen Migrant*innen und Geflüchtete maximal eine Woche lang untergebracht werden, während sie auf ihre Verlegung in andere Regionen warten. Erfahrungen zeigen, dass das oftmals nicht funktioniert, vor allem, wenn die Hotspots voll sind.

Migration und Arbeit

Neben Deutschland und Großbritannien ist auch Italien mittlerweile ein **Einwanderungsland in Europa**. Der **OECD-Bericht von 2021** stellte fest, dass Migrant*innen „mehr Steuern zahlen, als sie an Sozialleistungen, Gesundheit und Bildung erhalten“ und mit rund 144 Milliarden Euro zu 9% des BIP beitragen. Zudem läge die Beschäftigungsquote von/bei Ausländer*innen auf einem ähnlichen Niveau wie bei Menschen mit italienischer Staatsbürgerschaft. Die Zahl migrantischer Unternehmer*innen steigt ebenso wie die Abhängigkeit bedeutender Sektoren, v.a. Landwirtschaft und Pflege, von migrantischen Arbeiter*innen, es ist zudem eine Alterung der italienischen Gesellschaft festzustellen. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Italien „abrupt zusammenbrechen würde, Fabriken würden schließen, Baustellen würden zum Stillstand kommen“, wenn migrantische Arbeitnehmer*innen und Unternehmer*innen fehlen würden. Über all dem, und das sollte immer wieder betont werden, steht das **Recht auf Bewegungsfreiheit, ein Leben in Würde und Sicherheit und die Solidarität mit Menschen**, welche aufgrund rassistischer Strukturen und den tödlichen

Konsequenzen der Abschottungspolitik unter katastrophalen Bedingungen für Körper und Psyche leben und arbeiten. Nur durch legale Arbeitsverträge und angemessene Gehälter kann dieser prekären Situation entgegengewirkt werden.

Situation der Geflüchteten

Doch derzeit herrscht die Ausbeutung auf dem Arbeitsmarkt, hier vor allem im Agrarsektor, vor. Im [Ghetto von Borgo Mezzanone](#) in der Region Foggia sind erneut **zwei Menschen durch die Rauchgase eines Feuer gestorben**. Sie hießen [Ibrahim und Rock Queen](#). Um sich vor der Kälte zu schützen hatten sie einen behelfsmäßigen Kocher in ihrer Hütte aufgestellt, der Feuer fing, während sie schliefen. Die [Arbeiter*innen von Borgo Mezzanone streikten daraufhin über vier Stunden](#), um für den Aufbau von Wohnungen, einer Grundversorgung und Gesundheitsdienste sowie eine echte Eingliederung in die Umgebung zu protestieren. Auch in einem [Aufnahmezentrum in Malgrate am Comer See](#), in dem sich viele Familien aufhielten, ist ein Feuer ausgebrochen. 54 Personen, darunter viele Kinder, konnten evakuiert werden; verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Die Balkanroute

Laut offizieller Zählungen von FRONTEX betrafen im Jahr 2022 rund **45% der unerlaubten Ankünfte in der EU die Balkanroute**, was einen Anstieg von 136% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die meisten Menschen auf dieser Route kommen aus [Syrien, Afghanistan, Tunesien und der Türkei](#). Zum Vergleich: die am zweithäufigsten befahrene Route ist das zentrale Mittelmeer, auch hier ist ein Anstieg von 51% gegenüber dem Vorjahr zu beobachten. Nach dem pandemiebedingten

Tiefstand im Jahr 2020 war 2022 das [zweite Jahr in Folge](#) mit einem Anstieg der Zahl der Einreisen in die EU. Wir möchten daran erinnern, dass sich laut Aussagen der [UNO](#) derzeit weltweit 103 Millionen Menschen auf der Flucht befinden, Tendenz steigend. Die Ankünfte und Einreisen in Italien sind also vergleichsweise gering.



Foto: RiVolti ai Balcani

Auf dem Landweg nach Europa stellt das italienische Triest einen zentralen Punkt dar, denn von hier aus möchten viele Migrant*innen und Geflüchtete in Richtung Deutschland, Frankreich und nordeuropäische Staaten weitergehen. Die **Balkanroute ist ein von Gewalt, Folter, Zurückweisungen und willkürlichen Beschränkungen geprägter Weg**, auf dem die Rechte der Migrant*innen gefährdet und auf welchem viele von ihnen zu Opfern illegaler Abschiebung werden, mahnt [Amnesty International in einer Beschwerde](#). Schon seit einem Jahr ist die Unterbringungssituation in den nord-östlichen Regionen katastrophal (wir berichteten kontinuierlich in den [vorherigen Ausgaben](#) des Sciroccos). Durch die von Italien angeordneten Zurückweisungen kommt es immer wieder zu **Kettenabschiebungen** von Italien nach Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina oder Serbien. Diese verstoßen gegen das Recht auf Zugang zum Asylverfahren und zu Klageverfahren. Daher wäre es notwendig, dass die italienische Regierung solche Zurückweisungen verhindert. Stattdessen

liebäugeln Verantwortliche der Regierung damit, die **Rückübernahmen von Migrant*innen und Geflüchteten zwischen Italien und Slowenien** zu legalisieren (wir berichten [hier](#)). „Die Tragik der kollektiven und kettenmäßigen Zurückweisungen, die Hunderte von Menschen betraf, die sich innerhalb weniger Stunden (...) wieder in Bosnien und Herzegowina und damit außerhalb des europäischen Territoriums wiederfanden, ist inzwischen hinlänglich bekannt“, heißt es einer [Mitteilung des Netzwerks RiVolti ai Balcani](#), das sich Protesten von Jurist*innen und Aktivist*innen gegen die Missstände auf der Balkanroute anschließt. Auch nach Ansicht des Gerichtshofs von Rom **verstoßen die Abschiebungen gegen den Grundsatz der Nichtzurückweisung (non-refoulement Gebot)**, gegen Art. 3 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EUMK) und gegen Art. 4 der Charta der Grundrechte der EU. Dem gegenüber steht die erfreuliche Nachricht eines Urteils der Ersten Zivilkammer des Gerichts von Ancona: Auf Antrag eines [pakistanischen Mannes und mit Unterstützung der Botschaft der Rechte](#), einer gemeinnützigen Organisation mit Sitz in Ancona, verurteilte diese Mitte Januar die langen Wartezeiten, denen Migrant*innen ohne Papiere in Italien ausgesetzt sind (wir berichteten [hier](#)). Der **Beschluss verpflichtet nun die Präfektur und das Polizeipräsidium, Lösungen für die Aufnahme von Migrant*innen in der Stadt zu finden** und den Eingang eines Antrags auf internationalen Schutz innerhalb von fünf Tagen zu formalisieren.

Ventimiglia

Trotz der Kälte des Winters ist die Zahl der Ankünfte in Ventimiglia hoch und die **staatliche Versorgungsstruktur schlecht**. Laut [Cristian Papini, Direktor der Caritas Ventimiglia](#), kämen momentan viele

Familien, bestehend aus Müttern und Kindern ohne Männer sowie unbegleitete Minderjährige aus der Elfenbeinküste oder aus Guinea an. Papini fordert daher die Eröffnung eines neuen Aufnahmezentrum, das **medizinische, psychologische und humanitäre Hilfe** leisten kann. Zudem hat die [Caritas](#) einen Spendenaufruf für warme Kleidung und Decken veröffentlicht und bittet um die freiwillige Mitarbeit von Bürger*innen. Am 18. Januar konnten [zehn junge pakistanische Migrant*innen](#), die aufgrund der Unmöglichkeit, einfach nach Frankreich weiterzureisen, gezwungen waren, über einen gefährlichen Bergpass zu reisen und in einen Schneesturm gerieten, zum Glück gerettet werden. Fälle wie diese zeigen auf, wie **gefährlich die Überquerung der italienischen Grenzen** ist, die trotz des Schengen-Abkommens immer stärker polizeilich kontrolliert werden.

Der Journalist Valerio Nicolosi berichtet in seinem kürzlich erschienen Buch "[Il gioco sporco](#)" aus dem Balkan, der Ukraine und dem Mittelmeerraum und prangert die europäische Migrationspolitik sowie den Einsatz von Geflüchteten als unzulässige Waffe in Kriegen an.

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie unter „Projekte“ auf unserer [Homepage](#) sowie in den vorherigen Ausgaben des [Scirocco](#).

Kontakt

[borderline-europe](#)
Menschenrechte ohne Grenzen e.V.
<https://www.borderline-europe.de/italia@borderline-europe.de>

Der Scirocco erscheint im Jahr 2023 mit freundlicher Unterstützung der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKIR) und Pro Asyl

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.